



Verbreitung: weltweit

Equus asinus f. asinus
Familie: Equidae - Pferdeartige
Ordnung: Perissodactyla – Unpaarzeher

Esel

Systematik:

Klasse: Mammalia – Säugetiere
Ordnung: Perissodactyla – Unpaarzeher
Unterordnung: Hippomorpha – Pferdeverwandte
Familie: Equidae – Equiden – Pferdeartige

- Art: Equus – Pferd
Unterart: Equus ferus ferus – Steppentarpan (ausgestorben)
Equus ferus silvestris – Waldtarpan (ausgestorben)
Equus przewalski – Przewalski-Pferd (Stammvater der Hauspferde)
- Art: Equus grevyi – Grevyzebra (ohne Unterarten)
Art: Equus zebra – Bergzebra (mit Unterarten)
Art: Equus quagga – Steppenzebra (mit Unterarten)
Art: Equus africanus – Asinus – Esel
Unterart: Equus africanus africanus – Nubischer Wildesel
Equus africanus atlanticus – Atlas Wildesel (ausgestorben)
Equus africanus somaliensis – Somali-Wildesel
- Art: Equus hemionus – Asiatische Wildesel – Halbesel - Pferdeesel
Unterart: Equus hemionus hemionus – Dschiggetai (v.a. Nordmongolei)
Equus hemionus luteus – Gobi-Dschiggetai (v.a. Südmongolei)
Equus hemionus onager – Onager (v.a. Iran)
Equus hemionus kulan – Kulan (v.a. Turkmenistan)
Equus hemionus khur – Khur (südwestliches Indien)
Equus hemionus hemippus – syrischer Halbesel (ausgestorben)
- Art: Equus kiang – Kiang (wird auch als Unterart von Equus hemionus geführt)
Unterart: Equus kiang kiang (westliche Unterart, v.a. Indien und Kaschmir)
Equus kiang polyodon (südliche Unterart, v.a. Nordindien)
Equus kiang holderi (östliche Unterart, v.a. Tibet)



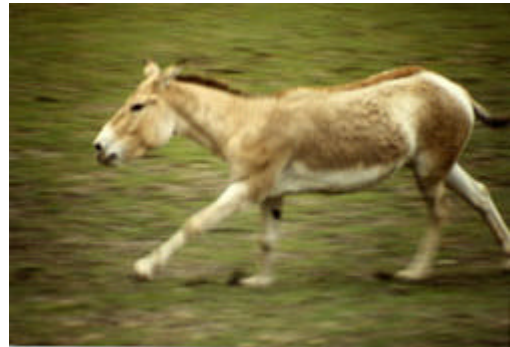
Tarpan – Rückzüchtung
Zoo Hellabrunn - München



Przewalski-Pferd
Zoo Nürnberg



Steppenzebra
Reiter- und Pferdezentrum Zöthen



Kulan



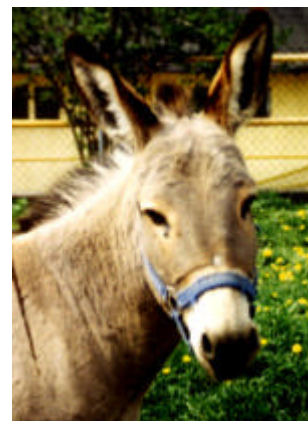
Kiang



Thüringer Waldesel „Emil“
Reiter- und Pferdezentrum Zöthen



Thüringer Waldesel
Reiter- und Pferdezentrum Zöthen



Thüringer Waldesel „Emil“
Reiter- und Pferdezentrum

Stammesentwicklung der Pferdeartigen im Verlauf der Evolution:

Erdzeitalter	Gattung	Existenz		Anzahl d. Zehen	Bemerkungen
		Vor etwa Mio Jahren	Dauer ca. Mio. Jahre		
Paleozän					
	Urhuftiere Phenacodus	65 – 70	n.a.	5	Allesfresser
Eozän					
	Eohippus (Hyracotherium)	60	10	4	Laubfresser
	Orohippus	50	5	4/3	Laubfresser
	Epihippus	45	9	4/3	Laubfresser
Oligozän					
	Mesohippus	36	6	3	Laubfresser Ballenfuß
	Miohippus	30	5	3	Laubfresser
Miozän					
	Parahippus	25	5	3/2	Laub- und Grasfresser
	Merychippus	20	7	3/2	Laub- und Grasfresser Springfuß
Piozän					
	Pliohippus	13	13	1	Grasfresser
Pleistozän					
	Equus			1	

Wilde Stammform:

Ist v.a. Nubischer Wildesel (sehr selten) aber auch der Somali-Wildesel (sehr selten) und der ausgerotete Nordafrikanischer Wildesel.

Evolution: bis zum Pleistozän entspricht die Evolution der des Pferdes, dann trennten sich die Wege, es entstanden Wildesel, Halbesel, Zebras und Pferde.

Afrikanische Wildesel - *Equus africanus*

Unterschiede zwischen dem Afrikanischen Wildesel und dem Pferd bzw. Halbesel

- ? Länge der Ohrmuscheln, halbe Kopflänge mgl.
- ? Graue Fellfarbe
- ? Schulter- und Rückensteifen
- ? Quastenschwanz
- ? Kastanien nur an den Vorderbeinen (auch bei Halbeseln)
- ? Stimme

Anspruchslos und widerstandsfähig, aber empfindlich gegen Kälte und Feuchtigkeit

Mind. 3 Unterarten wurden domestiziert

Nordwestafrikanischer Wildesel = Atlas-Wildesel

v.a. im Gebiet Nordwest- und Westafrika, zu römischer Zeit ausgestorben
wahrscheinlich Schulterkreuz und Querstreifung an den Extremitäten

Nubischer Wildesel (*Equus africanus africanus*)

v.a. im Gebiet Nordost- und Nordafrika, ausgestorben

Stammvater des Hausesels

rötlichgrau

Widerristhöhe 113 – 118 cm

Bauchunterseite und Innenseite der Beine hell

Aalstrich mit Schulterkreuz

An den Unterschenkeln und Röhrbeinen keine oder nur angedeutete Querstreifung

Robust, anspruchslos, anpassungsfähig

Somali-Wildesel (*Equus africanus somalicus*)

v.a. im Gebiet Nordostafrika verbreitet, wahrscheinlich noch einige Tiere vorhanden
mausgrau

Widerristhöhe 125 – 135 cm

Bauchunterseite und Innenseite der Beine hell, Kopf dunkler gefärbt (grau) als die Körperfarbe

Querstreifung an den Unterschenkeln und Röhrbeinen

Aalstrich nur im Bereich der Schwanzwurzel sichtbar, so daß das Schulterkreuz fehlt

Allg. trockener und eleganter als der Nubische Wildesel

Gut an tropennahes Klima angepaßt, aber empfindlich gegenüber Feuchte und Kälte

Haustier:

Domestiziert vor etwa 8000 bis 9000 Jahren an mehreren Orten gleichzeitig, v.a. Ägypten (Nub. Wildesel)

Seit etwa 3500 Jahren in Europa

Gründe für relativ frühe Domestikation:

 Anspruchslosigkeit an die Haltungsbedingungen, an Pflege und Ernährung

Beginn der Domestikation in den Teilen Nordafrikas, in denen die Menschen die Notwendigkeit und die Möglichkeit (Süßwasser) dazu hatten. Zeitpunkt je nach Autor 7000 bis 4500 v. Chr. Wahrscheinlich 7000 v. Chr. im heutigen libyschen Gebiet Nordafrikas. Dort war damals noch keine Wüste.

Der Hausesel ist eine der wenigen in Afrika entwickelten rezenten Haustierarten. Auch heute noch wird er von nordafrikanischen Nomaden häufiger verwandt als von den Beduinen Vorderasiens.

Erste Nutzung als Lasttier, von seiner Anatomie her ist der Esel als Reittier nur bedingt geeignet.

Es wurden kaum bestimmte Zuchtrassen entwickelt. Ein Rassestandard ist kaum vorhanden. Auch die Farbenvielfalt anderer Haussäugetiere fehlt dem Esel.

Durch den Handel der Ägypter verbreitet sich der Hausesel rasch bis nach Vorderasien. Über Marokko gelangte er auf die Iberische Halbinsel (2. Jahrht. v. Chr.). Im 4. Jahrht. v. Chr. gab es den Hausesel im Süden Arabiens und in den Flußtäälern Mesopotamiens. In Südarabien entstanden Reiteselrassen. Die pferdegroßen, weißen Maskat-Esel wurden bis ins 20. Jahrhundert teuer gehandelt.

Vorderasien entwickelte sich früh zu einem Zentrum der Zucht und Nutzung des Hausesels. Der Name der Stadt Damaskus in Keilschrift bedeutet „Stadt der Esel“.

Ein mittelgroßer Esel konnte mit max. 105 kg Last 30 bis 40 km/Tag zurücklegen.

Verbreitung:

Weltweit, v.a. in tropischen und subtropischen Regionen

Heute gibt es etwa 40 Millionen Esel und Maultiere weltweit.

Lebensraum:

Steinige, trockene Felswüsten, Halbwüsten, Wüstengebirge

Biologie:

Die sehr scheuen Wildesel leben in kleinen Gruppen und wandern viel umher. Als genügsame, an Trockengebiete angepaßte Tiere können sie 2 – 3 Tage ohne Wasser auskommen

Lange Ohren als Anpassung an das Wüstenleben (Körperoberfläche zur Wärmeregulation).

Rassen:

Nur sehr wenige Rassezuchten, die meisten Esel sind Mischungen ohne Zuchtziel

Poitou-Esel: Widerristhöhe über 150 cm, Südfrankreich

Thüringer Waldesel: aussterbende Haustierrasse

Mülleresel stellen keine einheitliche Rasse dar, sondern eher einen kleinen Eseltyp, der bevorzugt in den engen Mühlen eingesetzt wurde. Ihre Widerristhöhe liegt bei 80 bis 110 cm Stockmaß, ihre Färbung ist meist grau mit Aalstrich, Schulterkreuz und dunklen, gestreiften Beinen.

Kreuzung mit Hauspferd möglich, aber meist unfruchtbare Nachkommen

Maultier: Eselhengst x Pferdestute

Maulesel: Pferdehengst x Eselstute

Nutzung als Haustier:

Sehr trittsichere Reit-, Zug-, Lasttiere, Milch- und Fleischlieferant, Haut zur Pergamentherstellung

Früher „vielseitige“ Nutzung des ganzen Tieres:

„Er ist ein bekanntes, mittelmäßiges Thier, mit langen Ohren, zumahl wenn man die kleinen, grauen Esel darunter versteht: welches zwar sehr lastbar, doch aber auch sehr faul ist. Wird zum Reuten und Lasttragen gebraucht, sonderlich in der Mühle, das Getrayde und Mehl ein und aus derselbigen zu schaffen. In der Apothecken nutzt man von den gemeinen, oder kleinen Eseln die Klauen vor die schiere Noth, das Geblüt unter andern wider die Tobheit und Wüten, die Milch wider die Lungensucht, den Harn wider die Nieren-Krankheiten, und das Fett, den Koth, die Haut wider andere Anfälle.“

Aus dem „Haushaltungsexicon“, 1754

In Mitteleuropa wurden Esel überwiegend als Mülleresel gehalten. Als Lasttiere trugen die recht kleinen Esel etwa 3 Zentner Gewicht, außerdem wurden sie zum Antrieb der Mühlräder genutzt.

Popaea Sabina, die Frau des römischen Kaisers Nero (gest. 52 n. Chr.) hielt sich 500 Eselinnen, damit sie jederzeit in Eselsmilch baden konnte, wodurch sie sich eine geschmeidige, sanfte Haut versprach.

Heute werden wieder vermehrt Esel in Europa gehalten, meist als Gesellschaft für Einzelpferde, aber auch zum Reiten oder zum Fahren.

Pergament:

Im westlichen Kleinasien wurde unter König Eumenes II. von Pergamon (197 – 159 v. Chr.) ein Verfahren entwickelt, Tierhäute, v.a. Eselshäute, so glatt und geschmeidig zu machen, daß sie gut beschrieben werden konnten.

Besonderheiten:

Sehr intelligent, seine Klugheit und sein Dickschädel werden oft als Dummheit ausgelegt.

Während Pferde als Steppen- und damit Flachlandbewohner sehr schreckhaft sind und auf unbekannte Situationen mit panischer Flucht reagieren, stellen sich die in bergigen Gegenden lebenden Esel dem Problem und untersuchen erst genau was los ist, bevor sie sich für eine Reaktion entscheiden. Eine panische Flucht könnte im gebirgigen Gelände tödlich für sie sein.

Esel besitzen keinen Schweif wie Pferde, sondern einen Schwanz mit Quaste.

Kennzeichen die auch Wildesel besitzen:

Stehmähne

Aalstrich und Schulterstreifen = Schulterkreuz (fehlt beim Somali-Wildesel)

Streifen an den Beinen

Heller Bauch

Mehlmaul

Die Paarung bei Eseln gleicht einer Vergewaltigung, die Hengste sind sehr grob und stürmisch, aber auch die Stuten können sehr gut zubeißen und ausschlagen.

Die sogenannten „Säumer“ benutzten Esel als Lasttiere als „Saumtier“, also als Lasttiere für den Warentransport, z.B. auf dem „Goldenen Steig“ im Bayerischen Wald.

Aus Deutschland gibt es Funde von Hauseselknochen ca. 200 n. Chr. aus Kempten und aus Württemberg. In Heidelberg wurden in Gräbern Eselskelette gefunden, denen man eine Münze ins Maul gelegt hatte, damit der Tote das Fährgeld über den Fluß, hinter dem die Unterwelt lag, bezahlen konnte.

Der eselköpfige ägyptische Gott Seth galt als Sinnbild des Bösen.

Griechische Mythologie:

Esel als volkstümliches Symbol wilder Zeugungslust

Midas Sage: Midas I. von Sardes, König des 738 v. Chr. gebildeten Großreiches Phrygien, war durch seinen Reichtum berühmt. Er wurde aber durch den Gott des Lichts, Apollo, mit Eselsohren – deshalb auch Midasohren genannt – bestraft, weil er sich in einem Wettstreit zwischen dem Kithara spielenden Apollo und dem flötespielenden Pan, dem Schutzgott der Hirten und der Kleintiere, sich für letzteren entschied. Midas I. verbarg seine neuen Ohren unter der phrygischen Mütze. Das Geheimnis kam heraus. Sein Friseur sprach es in eine Erdgrube und das Schilfrohr erzählte es bei Wind weiter, wie es zum Beispiel in einem Gemälde von Tintoretto dargestellt ist. Nach seinem Tod wurde Midas I. vergöttlicht und in Gestalt eines Esels dargestellt.

Spätes Römisches Reich

Fruchtbarkeitsgott Dionysos, im späten Römischen Reich entsprach ihm Bachus, hatte einen Esel als Begleiter.

Typhon – Gott der zerstörenden Naturkräfte, entsprach dem ägyptischen Gott Seth, dem Sinnbild des Bösen.

Christlicher (kath.) Glaube:

Esel als Spottfigur

Versch. Rituale: noch 1987 sollte im spanischen Dorf Villanueva de la Vera (südwestl. Von Madrid) gemäß einem alten Karnevalsbrauch ein Esel anlässlich der Fiesta rituell getötet werden. Esel wurde nach einer Pressekampagne freigekauft.

Judentum

Israeliten benutzten Esel als Reittiere.

Altes Testament: Josef und seine Brüder ritten auf Eseln nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.

Christus zog auf einem Esel nach Jerusalem ein.

Islam

Im Koran steht in der 2. Sure, Vers 168, daß Fleisch vom Hausesel verzehrt werden darf. Trotzdem gilt der Esel als unrein, bei vielen arabischen Stämmen darf Eselfleisch und auch Pferdefleisch auch heute noch nicht gegessen werden.

Sprüche:

„Dat man von die Arbeit rieck ward, glöw ick nich,

denn süß müßt de Äsel riecker sein as die Möller“

(mecklenburgisches Sprichwort)

Steckbrief

Nahrung:	Genügsame Pflanzenfresser, Gras, Kräuter, Disteln, Heu, Stroh, Getreide, Silage, Rüben Wildesel: v.a. harte Gräser, Büsche, Laub
Gewicht:	100 – 350 kg
Widerristhöhe:	80 – 170 cm
Lebenserwartung:	30 – 50 Jahre
Körpertemperatur:	37,1 bis 37,8° C
Herzfrequenz:	44 Schläge / Minute
Atemfrequenz:	20 Atemzüge / Minute
Geschlechtsreife:	Ab dem 2. Lebensjahr
Zuchtreife:	3. bis 4. Lebensjahr
Brunstzyklus:	asaisonal, ca. alle 21 Tage
Trächtigkeitsdauer	12 – 13 Monate, meist 370 Tage
Anzahl der Jung- tiere pro Wurf:	1